5. Edierte Schriften und Predigten

Briefwechsel mit August Hermann Francke

Spener, Philipp Jakob
Francke, August Hermann

Tübingen, 2006

Nr. 151 Ph. J. Spener an A. H. Francke 05.10.1698

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6014

151. Ph.J. Spener an A.H. Francke

Berlin, 05. Oktober 1698

Inhalt

Wolfgang Balthasar Rauner kehrt nach Halle zurück. Hält Entscheidung für Johann Fritzsch für günstiger. – Johann Ludwig Hartmann hat De officio elenchtico gearbeitet. – Kritisiert Predigt Von den falschen Propheten hinsichtlich der Behauptung, das Leben, nicht die Lehre sei die maßgebliche „Frucht" des Lehrers. – Legt Schreiben von Justus Samuel Scharschmidt mit der Bitte um Beurteilung der Katechismusfragen Barthold Vagets bei.

Überlieferung

A: AFSt/H A 125: 81
D: Kramer, Beiträge, 391–392

Göttliche gnade, friede und krafft in Christo Jesu!

In demselben hertzlich geliebter Bruder, wehrter Herr und Gevatter.

Hiemit komt unser geliebte Herr Rauner widerum zu ihnen.[1] Habe als er herkam, und invitirt worden, nicht gezweiffelt, das der Herr ihn uns bestimmet haben würde; wie sich aber schon einiges regte, ehe er herkam, so eußerte sich der burgerschafft, quocumque demum autore, widerwillen auffs hefftigste, das da bald sahe, nicht mehr durchzutringen. Wie wol aber vielleicht sichs bald klährer zeigen mögte, warum ihn Gott uns nicht gegeben, da er ihn hoffentlich anderwerts hin bestimmet haben wird.[2] Davon er vielleicht mag eröffnung thun, der Herr aber in allen stücken mit seinem rath kräfftig durchtringen wolle und wird. Herrn Fritzschen[3] sende nun der statt vocatorias[4] ohne probpredigt, und versehe mich seiner folge. Unter allen, die einiger maßen in vorschlag gekommen, halte ihn vor unsre gemeinde und jetzigen zustand vor den bequemsten, den ich auch vor allen erst gewünschet hätte, aber nicht einbilden könen, das es müglich, weil ihm keine probpredigt zuzumuthen getrauet. So hat der Herr über was ich müglich gehofft, gethan.

Die außgefertigte sachen nach außage deren von der cancelley sind schon vorige woche fort, müßen also bereits angekommen sein.[5] De officio Elench-

6 /widerwillen/.

[1] Wolfgang Balthasar Rauner (s. Brief Nr. 133, Anm. 15) hatte sich zur Probepredigt an St. Nikolai in Berlin aufgehalten (s. Brief Nr. 147, Anm. 18).

[2] Rauner wurde 1699 Pfarrer in Wesel.

[3] Johann Fritzsch (s. Brief Nr. 149, Anm. 8).

[4] S. Brief Nr. 150, Anm. 11.

[5] Die Ausfertigung der Vokation zum Professor der Theologie für Francke (s. Brief Nr. 150, Anm. 2).

tico[6] wüßte nichts vorzuschlagen, als das mich deucht in Herrn D. Hartmanns[7] pastorali[8] werde die materie zimlich tractiret sein[9]. Den abusum sehen wir sonderlich in den academien vor augen.

Die predigt von den f[alschen] Propheten[10] habe vorige woche gelesen: wünschete, das sie nicht gerad in diese zeit gekommen wäre.[11] Bekenne, das ex stylo sacro 2. Petr. 2,1 unmüglich andre pro pseudoprophetis halten könne, als qui et quatenus falsa docent[12]: und ist ein miedling zwahr auch der heerde schädlich[13], ja kan die schaafe um die seele bringen, ist aber deswegen stylo sacro kein falscher prophet: ob wol non-verus: so fern ein wahrer prophet heißt veritate metaphysica, der jenige der alles hat, was eigenlich zu einem rechtschaffenen propheten nach Gottes willen erfordert wird. Was das leben anlangt gehört es unter die früchten eines menschen oder eines Christen: aber eines lehrers, er seye ein wahrer oder falscher lehrer, früchten sind

23 /gerad/. **30** /oder eines/ : ⟨unter die⟩.

---

[6] Von Spener vorgeschlagenes Thema für die Vorlesungsankündigung Franckes für das Wintersemester (s. Brief Nr. 148, Anm. 24).

[7] Johann Ludwig Hartmann (3.2.1640–18.7.1680), geb. in Rothenburg o.T.; 1657 Studium in Wittenberg (1659 Magister); 1660 Pfarrer in Spielbach, 1662 Gymnasialrektor in Rothenburg, seit 1665 Superintendent an St. Jakob ebd.; seit 1669 mit Spener im Briefwechsel; 1670 Dr. theol. in Tübingen (DBA 479, 73–78; ADB 10, 685; Zedler 12, 647f; Jöcher 2, 1382; Matrikel Tübingen 2, 343. 348; W. Dannheimer, Verzeichnis der im Gebiete der freien Reichsstadt Rothenburg o.T. von 1544 bis 1803 wirkenden evangelisch-lutherischen Geistlichen, Nürnberg 1952, 65; Spener, Frankfurter Briefe 1, Brief Nr. 41 u.ö. [Lit.]).

[8] J.L. Hartmann, Pastorale Evangelicum, Seu Instructio Plenior Ministrorum Verbi: Libris quatuor pastoris Vocationem, Ordinationem, Investituram [...] Additis sufficientibus monitis circa quamcunque Praxin Theolog. Pastoralem & Decisionibus ultra 800. Casuum Conscientiae [...], Nürnberg 1678 (²1697).

[9] Hartmann behandelt neben dem Elenchus doctrinalis vor allem den Elenchus moralis (vgl. Hartmann, wie Anm. 8, 1. Aufl., 445–467 [De officio Elenctico ratione Elenchi doctrinalis], 491–502 [De officio Epanorthotico seu Elencho moralis], 503–525 [De Elenchi moralis objecto Reali et Forma], 526–532 [De monitis variis variorum officium Epanorthoticum concernentibus], 533–566 [De exceptionibus Pseudo-Politicorum adversus Correptiones Pastorales] und 567–586 [De extremis Elenchi Moralis, seu officii Epanorthotici]; zur Unterscheidung von Elenchus doctrinalis und moralis vgl. Gierl, 61. 75 u.ö.). – Hartmann hatte in Tübingen auch De elencho morali disputiert (vgl. Zedler, wie Anm. 7).

[10] A.H. Francke, Predigt Von den Falschen Propheten/ Uber das Evangelium Matth. VII, vers. 15–23. Am 8. So.n.Tr. Anno 1698, [...] zu Glaucha an Halle gehalten, Halle 1698 (Francke, Predigten 1, 438–484; Francke-Bibliographie Nr. E 71.1–6).

[11] Die Predigt mußte zu einer erneuten Verschärfung der Spannungen mit der Stadtgeistlichkeit führen, weil Francke dieser darin implizit vorwarf, ihr Amt nicht richtig zu führen (vgl. die folgenden Zeilen). Zum unmittelbaren Anlaß für die Auseinandersetzungen ab dem Frühjahr 1699 (s. Brief Nr. 161, Anm. 1) wurde aber erst Franckes am 2.2.1699 gehaltene Predigt „Ein Unterricht vom Kirchengehen" (Francke, Predigten 1, 602–630; Francke-Bibliographie E 87.1).

[12] Francke hatte u.a. aus 2Petr 2 abgeleitet, daß wahre bzw. falsche Propheten vor allem an ihren „Lebens-Fruechten" erkennbar seien (Francke, Predigten 1, 469f).

[13] Vgl. Joh 10,12f.

nicht das leben an sich selbs, sondern die lehr[14] und jenes nicht anders, als sofern er auch mit exempel lehren oder verführen kan. Ich will aber etwa zu andern mal meine remarques senden.[15] Auffs wenigste dienets, wo andre die predigt angreiffen möchten, ut tela praevisa minus noceant[16]. Was die neue begebenheit bey dem armenwesen seye, verlangt mich auch zu vernehmen, Gott desto hertzlicher mit ihnen zu preisen.

Hiebey ein schreiben von Herrn Scharschmid auß Moskau.[17] Er verlangt von mir mein judicium über L. Vagetij[18] 3 Catech[ismus] fragen, wie man solle Gott lieben: mit beyfügen, das er solche an gel[iebten] Bruder u. mich gesandt[19]: ich weiß aber nichts darvon gesehen zu haben, könte aber von ihrem ort etwas darvon bekommen, wolte sehen zu antworten, der nechst treuer empfehlung in göttliche obhut u. freundlichen gruß an das gesamte liebe hauß verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrn Gev[atters] und Bruders zu gebet u. liebe williger

Ph[ilipp] J[acob] Spener D. Mppria

Berlin den 5. Oct. 1698.
in großer eil.

Herr Rauner[20] wird die 20 thaler wegen Herrn Laur[entii][21] mitbringen.

34f /die predigt/ : ⟨sie⟩.

---

[14] Spener wendet sich mit seiner Kritik insbesondere gegen den gesamten 2. Teil der Predigt („Wie die falschen Propheten zu erkennen seien?", Francke, Predigten 1, 454–470), in dem Francke die Meinung, die Frucht des Lehrers sei die Lehre, als Verdrehung der Worte Christi bezeichnet (aaO, 454). Francke behauptet, Christus wolle von den Lehrern „Fruechte haben, die aus der Lehre fließen, Fruechte des Lebens" (aaO, 465).

[15] Nicht ermittelt.

[16] Zitat nach Seneca.

[17] Nicht überliefert. Vermutlich handelte es sich um ein vom 5.8.1698 datierendes Schreiben, das Justus Samuel Scharschmidt in einem Brief an Francke vom 2.9.1698 als zuletzt abgesandtes Schreiben an Spener erwähnt (AFSt/H C 296: 22); inzwischen ging Scharschmidt davon aus, daß Spener bereits verstorben sei (ebd.). Am 5.8.1698 hatte Scharschmidt sich ebenfalls mit der Bitte um ein Urteil über Barthold Vagets Katechismusfragen (s. die folgenden Z.) an Francke gewandt (AFSt/H C 296: 21).

[18] Barthold Vaget (14.6.1654–23.1.1724), geb. in Hamburg; 1674 Studium in Wittenberg (1679 Magister); 1679 Kantor in Bergedorf, 1684 Pfarrer auf den Eisenwerken der Familie Marselis in Moskau, 1689 Pfarrer der Alten Gemeinde in Moskau, 1695/96 Aufenthalt in Archangelsk, dann wieder in Moskau; 1702 Lic. theol. in Wittenberg; 1711–1718 Generalsuperintendent aller lutherischen Kirchen in Rußland (DBA 1300, 144–148; Zedler 46, 97; Jöcher 4, 1382; Matrikel Wittenberg, 105; Pfarrerbuch Rußland, 500; AFSt/H C 296. 153a–d).

[19] Nicht überliefert.

[20] S. Anm. 1.

[21] [Christoph (?)] Laurentius (s. Brief Nr. 148, Anm. 13). Zu dem von Spener auszuzahlenden Geldbetrag s. Brief Nr. 148, Anm. 14.

Dem Hochehrwürdigen, Großachtbaren und Hochgelehrten, Herren August Hermann Francken Sanctissimae Theologiae, Graecae et Orient[alium] Linguarum prof[essori] publico ordin[ario] bey der Hallischen Churf[ürstlichen] universitet, und treufleißigem pastori zu Glauche. Meinem Hochgeehrten Herrn Gevattern und in Christo geliebten Brudern.

Glauche.